



Die Badesaison 1931 hat begonnen. Und das Leben am Strande fängt an, sich auch diesmal genau so bunt, so reich und lachend zu gestalten, wie in den vergangenen Jahren. „Es ist alles schon mal dagewesen . . .“ Man vergißt wieder drückende „Verbindlichkeiten“ jeglicher Arten, spielt den Freien, Frohen und Ledigen, wirft sich zum soundsovielten Male dem Meere und — — der Liebe in die Arme, denn diese beiden gehören nun einmal seit den seligen Zeiten von Hero und Leander zueinander und öffnen in jeder Badesaison wieder von neuem die gefühlvollen Tore unserer Herzen unter dem ewig zugkräftigen Motto: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Aus diesem Grunde schreibe ich auch diese zeitlosen Geschichten, die sich überall, immer wieder und nur wenig verändert abgespielt haben, abspielen und abspielen werden.

### 3 mal Liebe am Badestrand

Das erste Mal spielt . . . Nun sagen wir, in — — Deauville. Die Szenerie ist elegant, mondän, — das Essen ist hervorragend, die Cocktails, die der Mixer braut, sind nachahmenswert, — die Kapelle süperb, die Konkurrenz leider groß. Meer und Sonne im ganzen zufriedenstellend. Die Strandanzüge, die fast alle in Paris gekauft sind, haben einen Schick, der die Männer leicht erblassen macht und die „Rückenfreiheit“, die fast jede Dame zeigt und die sich jeder Mann hält, ist in keinem Fall zu überbieten. Es gibt morgens entzückend-erheiternde Spiele im Wasser, nachmittags Schönheitskonkurrenzen von wirklich bildschön gewachsenen Frauen aller Länder, abends — Tanz, nachts . . . — — nun, — — reizende Mondscheinparties. In dieser Szenerie begegnen sich „Sie“ und „Er“. Beide so, daß sie — beinahe! — den dritten Preis in den

Zwei Sandhasen

